

Mammutprojekt bestens gemeistert

Am 14. Oktober 2022 war es soweit: Kleinkorbetha wurde an die zentrale Schmutzwasserbeseitigung angeschlossen. Mit modernster Technik fließt nun das Schmutzwasser vom neu errichteten Pumpwerk in der Fährstraße in Kleinkorbetha unter der Saale hindurch bis zur Kläranlage Wengelsdorf.

Das Großprojekt mit einem Investitionsvolumen von 2,7 Mio. Euro wurde in der Zeit von Juli 2021 bis Oktober 2022 gestemmt. Der Landrat des Burgenlandkreises, Götz Ulrich, lobte die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten: „Es war eine große Gemeinschaftsmaßnahme vom ZWA Bad Dürrenberg, der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR, der Stadt Weißenfels und des Burgenlandkreises. Besonderer Dank gilt den Anwohnerinnen und Anwohnern für die Geduld und Unterstützung“, so Ulrich. Im Auftrag des ZWA Bad Dürrenberg wurden fast 1.300 Meter Schmutzwasserkanalisation in DN 200 verlegt. Die Kanalisation liegt in einer Tiefe von bis zu drei Metern. 63 Grundstücke konnten erstmalig an die zentrale öffentliche Anlage zur Schmutzwasserbeseitigung angeschlossen werden. Bisher wurden die häuslichen Abwässer des Ortes dezentral, in den meisten Fällen über Mehrkammerkläranlagen mit nachgeschalteter Versickerung, beseitigt.



Zur offiziellen Übergabe der abgeschlossenen Baumaßnahmen kamen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger von Kleinkorbetha und Projektbeteiligte: Ortsbürgermeister Bernd Ostermann (li.), der Landrat des Burgenlandkreises Götz Ulrich (4. v. li.), Clemens Bumann, Fachbereichsleiter Technische Dienste und Stadtentwicklung der Stadt Weißenfels sowie ZWA-Verbandsgeschäftsführer Franz-Xaver Kunert (rechts im Bild). Foto: SPREE-PR/H. Schulz

„Wir haben mit der Baumaßnahme einen großen Schritt für die Abwasserreinigungsqualität und somit für die Umwelt gemacht. Ein Dank gilt auch dem Land Sachsen-Anhalt als Fördermittelgeber, denn gerade in Zeiten immer weiter steigender Baupreise sind diese Drittmittel wichtiger denn je“, fasste ZWA-Chef Franz-Xaver Kunert zusammen. Die Baukosten belaufen sich allein beim ZWA

auf circa 1,4 Mio. Euro brutto. Das Projekt wurde durch das Land Sachsen-Anhalt und durch ein EU-Förderprogramm mit rund 940.000 Euro unterstützt. Den Kanalbau und die Bauüberwachung übernahm das Ingenieurbüro Steinbacher Consult GmbH aus Lützen. Die Firma Reif Baugesellschaft mbH & Co. KG war mit der Ausführung der Bauleistungen beauftragt worden. Ortsbürger-

meister Bernd Ostermann betonte die Nachhaltigkeit des Projektes. „Für Kleinkorbetha war diese Maßnahme für die demografische und bauliche Entwicklung sehr wichtig. Früher hatten wir auf den Straßen bei Starkregen mit Erosion zu kämpfen, nun gibt es ein Regenrückhaltebecken. Lobend zu erwähnen ist, dass der Zeit- und Kostenplan eingehalten wurde“, so Ostermann.

Optimierung der Netzsituation

Der ZWA Bad Dürrenberg versorgt die Ortschaften Röcken, Sössen, Starsiedel, Poserna und Großgörschen sowie den Ortsteil Meuchen der Stadt Lützen über eine Hauptversorgungsleitung (DN 300 Stahl) vom Wasserwerk Lützen mit Trinkwasser. Auf dieser Verbindungsleitung kam es sowohl am 15.07.2022 als auch am 28.07.2022 zu Schäden, die zu einer kurzfristigen Abstellung der Trinkwasserversorgung und somit Einschränkungen für die durch die Leitung versorgten Kundinnen und Kunden des Verbandes führten. Derartige Schadensereignisse nimmt der ZWA Bad Dürrenberg grundsätzlich zum Anlass, Optimierungspotenzial zu analysieren und kurzfristigen Erneuerungsbedarf zu identifizieren. Zur Ver-

besserung der Versorgungssicherheit, vor allem im Fall etwaiger Störungen und Havarien in dem Bereich, plant der ZWA nun kurzfristig eine zusätzliche

Verbindung zwischen dieser Leitung und dem Ortsnetz in Lützen herzustellen. Es ist hierbei vorgesehen, in Höhe Schköleiner Weg 120 Meter Trinkwas-

serhauptleitung (PE 180) entlang des Feldweges in Richtung Meuchen zu verlegen und diese in die vorhandene Verbindungsleitung über ein Schieberkreuz einzubinden. Diese geplante Verbindung bietet die Möglichkeit, Teilstücke der Hauptversorgungsleitung zu erneuern, ohne die Versorgung der Ortschaften zu beeinträchtigen bzw. aufwendige Interimsleitungen aufzubauen. In einer ersten Aktion wurde bereits ein neuer Absperrschieber in der Meuchener Straße eingebaut, um im Fall einer Havarie an der Hauptversorgungsleitung die hinter Lützen liegenden Ortschaften weiterhin zuverlässig mit Trinkwasser zu versorgen. Zudem werden mittelfristig Abschnitte der betroffenen Leitungen in der Erneuerungsplanung vorgezogen.



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser, seit Beginn des Ukraine-Krieges und infolge der Corona-Pandemie hat sich die Situation in Bezug auf Baupreise und Allgemekosten weiter verschärft. Auch an unserem Verband gehen diese Entwicklungen nicht spurlos vorüber. Dank vorausschauenden Wirtschaftens mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln, der Preisabsicherung auf Basis längerfristiger Liefer- und Dienstleistungsverträge und der bewussten Priorisierung von Baumaßnahmen konnte der ZWA Bad Dürrenberg einen vorzeitigen Abbruch der Kalkulationsperiode bisher vermeiden.

Um die Belastungen unserer gebührendzahlenden Bürgerinnen und Bürger weiter in einem berechenbaren Rahmen zu halten, ist es entscheidend, diesen Kurs weiter konsequent zu verfolgen. Priorität hat dabei weiter die zentrale Erschließung. Mit Preisentwicklungen von teilweise über 100 Prozent gegenüber Kostenberechnungen können Baumaßnahmen nicht „um jeden Preis“ durchgeführt, sondern müssen mitunter zurückgestellt werden, wenn dies technisch vertretbar ist.

Um den Fremdkapitaleinsatz nicht zu erhöhen, werden ursprünglich kurzfristig vorgesehene Maßnahmen deshalb mitunter auch einmal auf den Mittelfristzeitraum gestreckt werden müssen, sofern sie nicht der Schadensabwehr oder Erhöhung des Anschlussgrades im Sinne des Wasserhaushaltsgesetzes dienen. Für diesen Abwägungsprozess danke ich Ihnen für Ihr Verständnis, damit wir auch im Jahr 2023 an vielen Baumaßnahmen im Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasserbereich so schlagkräftig für Sie weiterarbeiten können. Im Namen des gesamten ZWA Bad Dürrenberg wünsche ich Ihnen, auch unter den diesjährigen besonderen Umständen, eine besinnliche Weihnachtszeit, Zusammenhalt und für das neue Jahr vor allem beste Gesundheit.

Ihr Michael Bedla,
Vorsitzender Verbandsversammlung
des ZWA Bad Dürrenberg

Tage im Zeichen des Abwassers

In Magdeburg wurde das Wort „Krise“ vermieden und nach vorne geschaut



Staatssekretär Dr. Steffen Eichner lobte in seiner Rede die Arbeit der Abwasserverbände.

Bereits zum 31. Mal kamen Aufgabenträger, Behördenvertreter, Unternehmen und hochrangige Politiker zu den Magdeburger Abwassertagen zusammen. Das von der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) organisierte zweitägige Seminar wird traditionell für den Erfahrungsaustausch, aber auch für den Blick in die Zukunft genutzt.

Der Vorsitzende des DWA-Landesverbandes Nord-Ost, Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, führte als Moderator durch die Veranstaltung, die zahlreiche Fachbeiträge, eine Fachausstellung sowie eine Exkursion inklusive Kanalbegehung zu bieten hatte. Dabei standen vor allem die Themen Förderung und Forschung, Digitalisierung sowie die Neugestaltung von Städten im Vordergrund.

Entsprechend wollte Matthias Barjenbruch nach vorne blicken: „Wir hören es überall: Krise, Krise, Krise. Aber ist das wirklich eine Krise? Ich finde, wir sollten uns nicht ständig aufregen, sondern nach Lösungen suchen.“ Der Vorsitzende der DWA Nord-Ost betonte zudem, dass Klimaschutz und Gewässerschutz nicht

gegeneinander ausgespielt werden dürften.

Lob von höchster Stelle

Ins selbe Horn blies Dr. Steffen Eichner, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt. Er vertrat den verhinderten Umweltminister Prof. Dr. Armin Willingmann auf den Magdeburger Abwassertagen.

Eichner würdigte den Beitrag der Verbände zu einer innovativen und leistungsstarken Abwasserwirtschaft. Ziel müsse es sein, die Kläranlagen weiter zu optimieren. Sie seien große Energieverbraucher, doch gäbe es bereits technische Lösungen, um die Reinigungsleistung gleichzeitig zu verbessern. Das Umweltministerium



Wer ist die DWA?

„Klare Konzepte. Saubere Umwelt.“ Das ist der Slogan der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA). Sie wurde 1948 gegründet und ist ein wissenschaftlicher Fachverband der Wasser- und Abfallwirtschaft. Die DWA versteht sich als Dienstleister für Kommunen, Hochschulen, Ingenieure, Behörden und Unternehmen.

Zu ihren Aufgaben zählt das Formulieren von Standards, Förderung von Forschung, Aus- und Weiterbildung sowie Beratung für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Im 1990 gegründeten Landesverband Nord-Ost sind 1.121 Mitglieder aus Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern organisiert.



Interessiert verfolgten die Teilnehmenden die zahlreichen Fachbeiträge.

stehe stets bereit, energetische Maßnahmen finanziell zu fördern, betonte Eichner.

Intensiver Austausch

Diesen Ball nahmen die Vortragenden der Fachbeiträge gern auf. So referierte Oliver Reif-Dietzel vom Deutschen Institut für Urbanistik über Fördermöglichkeiten der Kommunalrichtlinie. Matthias Springer von der Hach Lange GmbH stellte Praxisbeispiele für die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen vor.

Einen Vortrag zum Thema Wassersensible Stadtentwicklung hatte Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut von der HafenCity Universität Hamburg zu bieten. Viele der Fachbeiträge mündeten in lebhaften Diskussionen.

Neuaufgabe 2023 schon in Planung

Genau darauf hatte DWA Nordost-Geschäftsführer Ralf Schüler gehofft: „115 Teilnehmer, interessante Vorträge, intensive Debatten – die Magdeburger Abwassertage haben sich einmal mehr als unverzichtbares Branchentreff bewiesen.“

Wie gewohnt mit von der Partie: zahlreiche Vertreter der Trink- und Abwasserverbände aus Sachsen-Anhalt. So ließen sich beispielsweise die Geschäftsführer Andreas Beyer vom WAZV „Bode-Wipper“ und Achim Grossmann vom AVH „Untere Ohre“ den Fachaustausch nicht entgehen. Anfang September 2023 wird es die nächsten Magdeburger Abwassertage geben, dann schon zum 32. Mal.



Auf den Ständen der Fachausstellung entstand so mancher intensiver Expertenaustausch.

Fotos (3): SPREE-PR/Wolf

Die Zukunftsmacher

Mit Wissen und Tatendrang engagieren sich junge Fachkräfte in der Wasserwirtschaft

Wachsende Energiekosten, der Klimawandel, die Coronapandemie, der Fachkräftemangel. Viele Herausforderungen, die die Wasser- und Abwasserwirtschaft bewältigen muss. Umso wichtiger sind junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Verbänden, denn sie liefern neues Wissen, haben Ideen und Mut, neue Projekte anzugehen. Wer steht für die neue Generation? Wir stellen drei Zukunftsmacher vor.

Jessen. Der 28-jährige Julius Sahr vom WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ hat seinen Meisterbrief Elektrotechnik in der Tasche, tatkräftig legt er mit seinen neuen Aufgaben los. Was aktuell das Wichtigste ist? „Ein Krisenplan für einen Stromausfall ist in Arbeit“, sagt Sahr. Gemeinsam mit Verbandsgeschäftsführer Thomas Giffey sowie den Meistern aus dem Trinkwasser- und Abwasserbereich und der Technischen Leiterin wird diskutiert, wie das Wasserwerk und die Kläranlage in Jessen über Notstromaggregate betrieben werden können. „Sicherheit bedeutet auch Investition“, sagt Sahr.

ert werden, doch erst müssen bürokratische Hürden bewältigt werden. „Um Fördermittel beantragen zu können, wird extra eine Potenzialstudie von einem Ingenieurbüro gefordert“, so die junge Energieexpertin. „Wir wollen auch ein technisches Sicherheitsmanagement einführen“, sagt Probst. Wie die Zukunft der Wasser- und Abwasserwirt-

schaft sein soll? „Ganz klar: mobil und digital. Vom Laptop aus sollen unsere 100 Pumpwerke kontrollierbar sein. Beim sogenannten Fernwirkssystem sind alle Pumpstationen online dargestellt. Bei einer Störung erhält man eine Meldung aufs Handy“, erklärt die Energiemanagerin.

Bad Dürrenberg. Der junge Umweltingenieur Martin Dobischok arbeitet am Strategiekonzept

für eine neue Kläranlagenstruktur. Für die sechs Kläranlagen des Verbandes heißt es: Was rechnet sich?

„Umsatteln auf modernste Technologien und Erneuerbare Energien! Dafür braucht es dringend unbürokratische Fördermöglichkeiten.“

JULIUS SAHR



28

WAZV Elbe-Elster-Jessen

2012–2015	Ausbildung zum Mechatroniker
seit 2015	Instandhalter und Elektriker Bereich Abwasser beim WAZV
2019–2022	Meisterausbildung Elektrotechnik

Dokumentation und Optimierung: Julius Sahr beim Technik-Check auf der Kläranlage Jessen. Rund 1.000 Geräte und Anlagen nimmt er unter die Lupe.

Foto: SPREE-PR/Wolf

NICOLE PROBST



37

VKWA Salzwedel

2005–2009	Studium Wasserwirtschaft FH Magdeburg
2009–2013	NLWKN Cloppenburg: Anlagenplanung und -bau
seit 2013	Mitarbeiterin Investition beim VKWA Salzwedel
+ ab 2015	Leiterin Energiemanagement

10.000 kWh Strom pro Jahr einsparen: Nicole Probst vor einem der neuen Verdichter, der Druckluft für die Belüftung im Belebungsbecken erzeugt.

Foto: VKWA Salzwedel

MARTIN DOBISCHOK



32

ZWA Bad Dürrenberg

2009–2012	Studium Chemie- und Umwelttechnik
2009–2015	Master-Studium Chemie- und Umweltingenieurwesen
seit 2015	Technischer Mitarbeiter beim ZWA Bad Dürrenberg

Modernste Klärschlammbehandlung: Martin Dobischok an der Hochlastfaulung. Mit dem Verfahren, das vom Fraunhofer-Institut entwickelt wurde, wird die Biogas-Produktion optimiert und mehr Strom erzeugt.

Foto: SPREE-PR/Wolf

„Strom und Energietechnik sind mein Ding. Ich bin der Mann für die Sicherheit, für den WAZV und damit auch für alle Kunden.“

Der Verband will gewappnet sein, um die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen auch in Krisenzeiten bestmöglich zu versorgen. Krisenmanagement und Zukunftsgestaltung, der junge Elektrotechnikmeister sammelt Berufserfahrungen in turbulenten Zeiten. Sein Engagement und seine Art, Probleme zu bewältigen, kommen gut an. Auch die Elektrodokumentation steht auf seinem Programm. Etwa eintausend Geräte und Anlagen müssen regelmäßig geprüft werden, dazu gehören Pumpen, Schaltanlagen, aber auch die PCs. Es geht um Effektivität, Explosionsschutz, Blitzschutz. Auch die energetische Optimierung will Julius Sahr angehen: „Der Verband denkt über Solarenergie und Turbinen zur Stromerzeugung nach“, erklärt er. Wichtig ist ihm der Erfahrungsaustausch mit jungen Kollegen anderer Verbände.

Salzwedel. Beim VKWA Salzwedel ist Nicole Probst Leiterin des Energiemanagements. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen vom Energieteam arbeitet sie daran, langfristig Strom, Gas und Kraftstoff einzusparen. „Damit unser 2016 eingeführtes Energiemanagementsystem aufrecht erhalten bleibt, prüfen wir stetig, welche Technik wir erneuern müssen. Alles wird zusätzlich von externen Prüfern kontrolliert“, so die 37-Jährige. Um Energie zu sparen, wurden zwei neue Verdichter für die Gebläse auf der Kläranlage Salzwedel eingebaut, zwei weitere sollen hinzukommen.“ Erst investieren, dann sparen, anders geht’s nicht“, sagt Probst. Auch zwei neue Photovoltaikanlagen sollen kommen, doch: „Die Angebote von Firmen fehlen, es gibt keine Handwerker“, sagt Probst. Auf der Kläranlage Salzwedel soll noch weitere Technik erneu-



Foto: Tom Klement [verderfoto.de]

Kommentar

Es gibt so viele tolle Menschen, die die Wasser- und Abwasserwirtschaft voran bringen wollen. Ich selbst arbeite bei einer unteren Wasserbehörde, auch ich stelle immer wieder fest, wie bürokratisch in Deutschland alles ist. Aber mit Mut sowie guter Kommunikation kann viel erreicht werden.

Liebe Zukunftsmacher, bleibt dran und nutzt euer Netzwerk bzw. baut es weiter aus.

Jennifer Taborsky,
Stellv. Landesvorsitzende DWA Nord-Ost und Vertreterin Junge DWA

„Elektromobilität, Photovoltaik und Stromerzeugung per Turbine: Beim Thema Energieoptimierung wollen wir als Verband Vorbild sein.“

Was muss erneuert werden? Im ersten Schritt sollen zwei Container-Kläranlagen wegfallen und das Abwasser auf die effizienter arbeitende Kläranlage Wengelsdorf umgeleitet werden. „Mit der Verbesserung von Prozessen und mit Energieeffizienzsteigerungen können Umweltbelastungen so gering wie möglich gehalten werden“, sagt Dobischok. Die Optimierung der Klärschlammbehandlung, die Steigerung der anaeroben Klärschlammstabilisierung (Schlammfaulung ohne Sauerstoff), modernste Filtrationsanlagen, Nutzung von erneuerbaren Energien und die Bekämpfung von Geruchsbelästigungen stehen auf seinem Programm. Er will mehr Umweltschutz und mehr Zufriedenheit der Kunden. „Ich will die Energiewende in der Abwassertechnik voranbringen, denn Kläranlagen sind oft die größten Stromfresser in einer Kommune“, fasst er zusammen. Ein weiteres wichtiges Thema in naher Zukunft: die Entfernung von Medikamentenrückständen und Mikroplastik. „Fürs Abwasser gelten derzeit drei Reinigungsstufen, mit einer vierten könnten verschiedene Spurenstoffe weitgehend entfernt werden“, erläutert er. Das Thema Fördermittel ärgert auch ihn. „Optimierungen auf einer bestehenden Anlage werden finanziell unterstützt, aber die Außerbetriebnahme einer Anlage zur Effizienzsteigerung nur sehr bedingt“, so der Ingenieur.

Einen Wunsch haben alle drei: Mehr Wertschätzung für ihre Arbeit von den Bürgerinnen und Bürgern. „Sauberes Trinkwasser und die Entsorgung des Abwassers werden als selbstverständlich angesehen. Gibt es dann doch mal eine Versorgungsunterbrechung, begegnet uns viel Unverständnis“, fasst Martin Dobischok zusammen.

Gartenzähler rechtzeitig melden

Wer Wasser in seinem Garten vergießt, muss dafür keine Schmutzwassergebühren zahlen. Jedoch muss mithilfe eines Gartenwasserzählers die betreffende Menge erfasst werden, um einen Nachweis für die Abrechnung zu haben.



Aufgepasst: Neue Fristen für die Gartenwasserzähler!

Foto: SPREE-PR/Schulz

Wichtig zu wissen: Mit Wirkung zum 1. Juli 2022 hat die Abwasserbeseitigung AöR seine Satzung und damit die Frist für das Einreichen des Antrags auf Gebührenerstattung angepasst. Fortan gilt, dass die Anträge bis zum 15. Januar des Folgejahres – maximal aber bis zum 31. Januar – einzureichen sind. So können die vom Gartenwasserzähler erfassten Mengen, die nachweislich nicht in die öffentliche Abwasseranlage gelangt sind, richtig abgerechnet werden.

Antrag auf Rückerstattung von Abwassergebühren:



Geplante Bauarbeiten 2023

Bereich/ Straße Art der Baumaßnahme	voraussichtl. Baubeginn/ -ende
Leipziger Str. (von Töpferdamm bis Klemmberg), 1. BA, Erneuerung Mischwasserkanal	06/2022 09/2023
Am Storchennest, Neubau Schmutzwasserkanal, Erneuerung Regenwasserkanal	09/2022 06/2023
GG „Hinterm Hügel“, Erschließung NSW; 2. BA	05/2023 08/2023
RÜB 5 – Erweiterung einschl. Hochwasserpumpwerk	03/2023 12/2023
An der Stadthalle, Misch- und Regenwasserkanal	10/2022 04/2023
Zeitzer Straße (hinter der Schlossgasse), 3. BA, Sanierung Mischwasserkanal	07/2023 11/2023
Promenade, Leipziger Straße, Errichtung Schwallspülanlage	06/2023 10/2023
Kläranlage Weißenfels, Energieoptimierung Stufe 2 (Warmwasserspeicher, Photovoltaik)	06/2023 11/2023
Kläranlage Weißenfels, Optimierung ÜSS-Eindickung	08/2023 09/2023
Kläranlage Weißenfels, Sanierung Rechenhaus	07/2023 12/2023



Zwischen Großer Deichstraße und Leopold-Kell-Straße sind noch Restarbeiten zu erledigen.

Fotos (2): SPREE-PR/Schulz

Frischzellenkur für das Kanalnetz

Die Erstellung und Durchführung des Sanierungskonzeptes gestaltet sich äußerst anspruchsvoll

Schritt 1 ist abgeschlossen, doch Schritt 2 wird nicht minder anspruchsvoll. Im Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) war festgeschrieben, welche Siedlungen an die zentrale Entsorgung angeschlossen werden – nun geht es darum, den Bestand zu untersuchen und entsprechende Maßnahmen abzuleiten. Hierzu hat die AöR nun ein Sanierungskonzept erstellt.

In den vergangenen Monaten hatten die Technische Leiterin Claudia Girnus und ihr Team das Entsorgungsgebiet in verschiedene Zonen aufgeteilt, die Kanäle gespült und TV-Befahrungen durchgeführt. Hierbei zeigte sich, dass je Stadt- und Ortsteil deutliche Unterschiede auftreten.

„In den nach der Wende erschlossenen Gebieten, also vor allem in den Ortsteilen um Weißenfels, haben wir einen Sanierungsaufwand von rund 20 Prozent. Im Zentrum, in Weißenfels-West und der Neustadt sind die Kanäle deutlich älter, teils 100 Jahre. Entsprechend liegt der Anteil mangelhafter Kanäle teilweise bei bis zu 60 Prozent“, klärt Claudia Girnus auf.

10 bis 15 Jahre für Umsetzung
Nun muss priorisiert werden, denn klar ist: Alle Schäden auf einmal beheben kann die AöR nicht. Finanziell, aber auch durch Material- und Personalengpässe bei den Bauunternehmen ist dies nicht zu stemmen. „Ein realistischer Zeitraum für die



Die Karte zeigt, wo die Kanäle im AöR-Gebiet noch gut in Schuss sind (grün markiert) und wo Handlungsbedarf besteht (rot). Bildquelle: AöR

Abarbeitung der Sanierungsmaßnahmen sind circa 10 bis 15 Jahre“, so die Technische Leiterin. Vorrang genießen die Kanäle mit dem größten Zerstörungsgrad. Aber auch die Beanspruchung durch Abwasser und Verkehr spielt eine wichtige Rolle auf

Viele Schultern involviert
Stichwort Preis: Hier wird seitens der

AöR noch gerechnet und geprüft, seriöse Vorhersagen zu den Gesamtkosten der Sanierungen lassen sich noch nicht treffen. Um die Last auf mehrere Schultern zu verteilen, ist die Abwasserbeseitigung im ständigen Austausch mit der Stadt Weißenfels und

dem Burgenlandkreis, um möglichst viele Baustellen als Gemeinschaftsmaßnahmen zu realisieren – etwa im Zusammenspiel mit dem Straßenbau. Auch Planungsbüros und Bauunternehmen sind bereits in das Sanierungskonzept eingebunden. „Über allem steht die



Claudia Girnus, Technische Leiterin

Frage: Wie entwickeln sich die Baupreise weiter? Danach entscheidet sich oftmals, was wir wann angehen. Vieles ist somit noch unklar“, fasst Claudia Girnus zusammen.

Die Ärmel hochgekrempt

Nach dem Saale-Hochwasser packten alle mit an, um Weißenfels auf Vordermann zu bringen

Die Bilder haben sich tief ins kollektive Gedächtnis eingegraben: Die überfluteten Straßen von Weißenfels nach dem Saale-Hochwasser 2013. Das Land Sachsen-Anhalt handelte schnell und stellte Millionen Euro für den Wiederaufbau bereit. Stadt, Stadtwerke und AöR machten sich gemeinsam ans Werk – das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Insgesamt 19 Millionen Euro wurden in Weißenfels und seinen Ortsteilen verbaut. Die Schäden des Hochwassers wurden beseitigt. Straßen, Leitungen und Kanäle neu gebaut. „Alles ist nun auf dem neuesten Stand. Zudem wurde

der Hochwasserschutz verbessert, eine neue Stützwand entlang der Saale errichtet“, fasst Thomas Polzer zusammen. Der AöR-Sachbearbeiter für Planung und Bauüberwachung begleitete sämtliche Baumaßnahmen als zuständiger Projektbetreuer. Er hebt vor allem die Unterstützung des Land hervor. „Ohne die Fördermittel – etwa 13,2 Millionen Euro waren es für die Innenstadt von Weißenfels – hätten wir es nicht geschafft.“ Andernfalls hätten die Investitionen über die Beiträge der AöR-Kunden finanziert werden müssen. „So mussten wir lediglich gut 2 Millionen Euro Eigenmittel in die Hand nehmen, etwa für neue Hausanschlüsse“, führt Thomas Polzer weiter aus.

Hervorragende Zusammenarbeit
In Sachen Infrastruktur können die Einwohner nun beruhigt in die Zukunft schauen. „Wir haben beim Kanalnetz und den Hausanschlüssen viel bewegen können, ohne die AöR-Kunden finanziell zu belasten“, fasst der Projektbetreuer nicht ohne Stolz zusammen. Mitte 2023 soll auch der letzte von insgesamt zehn Bauabschnitten abgeschlossen sein.

Die Zusammenarbeit mit Stadt und Land klappte dabei reibungslos, gerade die bürokratischen Prozesse fielen während der Ausnahmesituation schlanker aus als sonst. „Ein großes Dankeschön gilt auch den beteiligten



Fünf Ordner, nur für die Dokumentation eines Bauabschnitts.

Planungsbüros und Bauunternehmen, beispielhaft seien METRON, Fichtner und die Naumburger Bauunion genannt. Sie haben uns hervorragend unterstützt“, freut sich Thomas Polzer. Nicht selbstverständlich dabei: Die Zeit- und Kostenpläne konnten eingehalten werden.

Endlich angekommen

Gut Ding will Weile haben: Obwohl im nahen Zorbau beheimatet, dauerte es einige Zeit, bis Christian Keil seinen Weg zur AöR fand. Seit dem 1. August arbeitet er nun als Sachbearbeiter für Planung, Bau und Instandhaltung bei der Abwasserbeseitigung – und bereut seine Entscheidung keineswegs.



Erfahrener Teamplayer: Christian Keil an seinem neuen Arbeitsplatz.

Foto: SPREE-PR/Schulz

Der Siedlungs- und Wasserwirtschaftsingenieur arbeitete nach seinem Studium an der Bauhaus-Universität Weimar zunächst mehrere Jahre für verschiedene Planungsbüros im Leipziger Raum. „Da viele meiner Projekte in Weißenfels waren, entstand der Kontakt zur AöR“, erklärt der 48-Jährige. „Bei diesem Kennenlernen habe ich gemerkt, dass das hier ein echt gutes Team ist. Und so habe ich die Gelegenheit ergriffen, als ich hörte, dass die Stelle frei wird“, führt Christian Keil weiter aus. Auch der kurze Weg zur Arbeit, für den er sich zuweilen aufs Fahrrad schwingt, trug seinen Teil zur Entscheidung bei.

Gute Eindrücke bestätigt

Bei der Abwasserbeseitigung wurde der Zorbauer sogleich ins „kalte Wasser geworfen“ und übernahm die Bauherrenvertretung für drei Baumaßnahmen. „Ich bin hier sozusagen Mädchen

für alles“, lacht Christian Keil. Er fungiert als Ansprechpartner für Behörden, Firmen und Bürger, plant und organisiert die jeweiligen Projekte.

Von Erfahrungen profitiert

Startschwierigkeiten gab es dabei keine, seine langjährigen beruflichen Erfahrungen konnte der Ingenieur gewinnbringend einsetzen. Und auch die Kollegen bestätigten die positiven Eindrücke aus den früheren Aufeinertreffen. „Mit diesem Team arbeitet es sich wirklich wunderbar“, freut sich der neue Mitarbeiter.

Auf ein Wort, Herr Papke!

Generationswechsel im Weißenfels Rathhaus: Am 1. August löste Martin Papke das langjährige Stadtoberhaupt Robby Risch ab und ist seitdem neuer Oberbürgermeister. Damit ist der 33-Jährige auch automatisch Vorsitzender des Verwaltungsrates der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR. Die WAZ fragte ihn nach seinen ersten Eindrücken.

„Eine verzahnte Zusammenarbeit ist essenziell.“ Während die technische Entwicklung der AöR und der Zustand des Kanalnetzes beim Oberbürgermeister für Freude sorgen, bereitet ihm die Energiebeschaffung Sorgen: „Wir müssen schauen, dass sich die Preisentwicklung nicht zu stark auf die Gebühren niederschlägt.“ Gute Kommunikation zwischen AöR und Stadt sei hierbei der Schlüssel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. „Wichtig ist, dass wir uns Zeit füreinander nehmen, ob Amtsperson oder Bürger“, weiß Martin Papke.

„Ohne die AöR liefe hier nichts“, stellt Martin Papke gleich zu Beginn seiner Amtszeit fest. „Sie ist die technische Herzkammer für uns als Mittelzentrum und für unsere Industrieinfrastruktur“, so der Oberbürgermeister. Das Verhältnis zu AöR-Vorstand Andreas Dittmann und seinem Team bezeichnet das Stadtoberhaupt als sehr gut und vertrauensvoll: „Vor allem das lösungsorientierte Herangehen an Herausforderungen hat mich beeindruckt.“

Zusammenarbeit verzahnen

Martin Papke leitet die Sitzungen des Verwaltungsrates und erstellt mit dem Vorstand die Tagesordnungen. „Viel wichtiger für mich ist jedoch die Aufgabe, dass ich die Abwasseranstalt in die städtische Entwicklung mit einbeziehe“, erklärt er und führt weiter aus:



Martin Papke am Weißenfels Marktplatz.

Foto: privat

KURZER DRAHT

Abwasserbeseitigung Weißenfels-Anstalt öffentlichen Rechts

Markt 5
06667 Weißenfels
Telefon 03443 33745-0
Fax 03443 33745-19
info@abwasser-wsf.de

Sprechzeiten:
Montag–Freitag
09.00 – 12.00 Uhr

Dienstag
09.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.30 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten bitte Termine vereinbaren.

Störungs-Hotline:
Telefon 0151 65643688
www.abwasser-wsf.de

EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung tritt 2023 in Kraft

Künftig geklärte Abwässer auf den Feldern?

Jordanien gehört zu den wasserärmsten Ländern der Welt. Die landwirtschaftliche Nutzung der geklärten Abwässer ist hier, wie in vielen anderen Ländern der südlichen Hemisphäre, für Produzenten unverzichtbar. Meist befinden sich die Anbaufelder für Obst und Gemüse direkt im Umfeld von Kläranlagen. Im Sommer werden nahezu 100 Prozent des gereinigten Wassers zum Bewässern genutzt. Im Winter fließt in Jordanien ein Teil des geklärten Abwassers über Flüsse ins Tote Meer oder den See von Genezareth.

Ob sich eine solche Wasserwiederverwendung wohl auch hierzulande lohnt? Oder sogar unverzichtbar werden könnte? Immerhin beklagten wir im August eine der schlimmsten Dürren in der Geschichte.

Welchen Bedarf gibt es?

Für die konkrete Wiederverwendung von Abwasser gibt es kaum praktische Erfahrungen in Deutschland. Um seine Wirtschaftlichkeit einzuschätzen, entwickelte das Institut für Ressourcenmanagement „inter3“ im FLEXILITY-Projekt ein Geschäftsmodell gemeinsam mit dem Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband (HWAZ) im Südwesten Brandenburgs. „Zuerst wurden den Flächen im Umkreis von 2 Kilometern um die Kläranlagen des HWAZ mithilfe von Geodaten bestimmte räumliche Funktionen zugewiesen“, erläutert Helke Wendt-Schwarzburg von inter3. „Anschließend wurden diejenigen Flächen ausgewählt, auf de-



Fotos: SPREE-PR/Archiv

nen landwirtschaftliche Produkte angebaut werden, deren Bewässerung sich wirtschaftlich lohnen würde.“ Der Wasserbedarf wurde mithilfe eines institutseigenen Tools errechnet.

HWAZ wird zum Vorreiter

Es folgt eine Kosten-Nutzen-Analyse, um die Wirtschaftlichkeit zu beurteilen. Das Ergebnis ist eindeutig, berichtet Helke Wendt-Schwarzburg: „Den Ausgaben einer umweltgerechten Wiederverwendung stehen als

Den größten Wiederverwendungsbedarf für geklärte Abwässer ermittelte eine deutschlandweite Befragung für die Landwirtschaft sowie die Bewässerung von städtischen Grünflächen – Tendenz steigend!

Einnahmen die landwirtschaftlichen Mehrerträge gegenüber, die im Fallbeispiel Herzberg höher ausfallen als die Ausgaben.“ Um die Potenziale zu nutzen, wird nun auf der HWAZ-Klä-

anlage Uebigau eine Pilotanlage installiert. In dieser wird das Klarwasser aus der letzten Reinigungsstufe mit UV-Licht desinfiziert. Danach können mit ihm Tierfutter und Energiepflanzen produziert sowie umliegende Grünflächen als Modell für städtische Grünflächen bewässert werden. Der HWAZ nimmt damit eine Vorreiterrolle in ganz Deutschland ein.

Der Wiederverwendung von geklärten Abwässern dürfte die Zukunft gehören, unter strengen Auflagen, die auch

die 2023 in Kraft tretende EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung beschreibt. Eine deutschlandweite Befragung von Abwasserentsorgern durch inter3 und die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) zeigt: Die Betriebe sehen heute einen eher geringen Bedarf an Wiederverwendung, prognostizieren aber für die Zukunft einen starken Bedarf. „Damit würden unter anderem regionaler Wasserrückhalt und Wertschöpfung gesichert, die Verschlechterung der Böden vermieden und Potenziale für landwirtschaftliche Produkte gehoben“, sagt Helke Wendt-Schwarzburg.

Nur ohne Keime und Viren

Den Versuch der EU, die Wiederverwendung von Abwasser europaweit zu harmonisieren, begrüßt Dr. Friedrich Hetzel von der DWA ausdrücklich. „Wir sprechen ja nicht davon, den heutigen Ablauf der Kläranlage direkt zu verwenden. Die EU-Verordnung macht hinsichtlich der Wasserqualität klare Vorgaben. Es geht vor allem darum, Keime und Viren zu eliminieren.“ Mit Vehemenz wirbt der DWA-Abteilungsleiter Wasser und Abfallwirtschaft dafür, unser Wasser in seinem Kreislauf zu belassen: „Deswegen ist eine Wasseraufbereitung des Klarwassers zur Wiederverwendung durchaus sinnvoll.“ Und das muss nach Auffassung von Dr. Hetzel keine ferne Zukunftsmusik sein. „Es ist immer die Frage, was für ein Wasser ich brauche. Zur Bewässerung eines Parks brauche ich ja nicht die gleichen hohen Anforderungen, wie wenn ich roh verzehbares Gemüse wässern will.“



Kommentar:

Beim Trinkwasser bleiben die Preise jederzeit fair!

Es war am frühen Morgen. Ich wartete darauf, dass der Supermarkt öffnete und ich Frühstücksbrötchen holen konnte. Neben mir unterhielten sich zwei Herren, wahrscheinlich bereits Rentner. „Haste von der Gasumlage schon gehört?“, will der eine vom anderen wissen. „Hör bloß uff“, antwortet der Befragte und kontert besorgt: „Wer weiß, wann die Wasserumlage kommt!“

Gas und Wasser sind in diesem Zusammenhang der sprichwörtliche Vergleich von Äpfeln mit Bir-

nen. Selbstverständlich agiert die Siedlungswasserwirtschaft nicht losgelöst vom Energiemarkt. Immerhin sind Kläranlagen die größten kommunalen „Stromfresser“. Aber die Unternehmen der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung tun ihr Möglichstes, mit Investitionen in Erneuerbare Energien-Anlagen dem Preistrend nach Kräften zu trotzen. Photovoltaik, Klärgas-Nutzung im BHKW, Wärmetauscher senken den Strombezug aus öffentlichen Netzen und außerdem den CO₂-Ausstoß. Wasser ist darüber hinaus kein Pro-

dukt unter Profitdruck. Kommunale Zweckverbände arbeiten kostendeckend und NICHT gewinnorientiert. Ihr solidarisches Funktionsprinzip besagt: Steigende Kosten werden umgelegt. Fallen die Kosten, sinkt auch der Preis fürs Lebensmittel Nummer 1. Insofern, ja, ist der Wasserpreis eine Art Kostenumlage. Die sich von der Dynamik von Inflation und dem Gewinnstreben mancher jedoch wohltuend abhebt.

Klaus Arbeit,
Redakteur der WASSERZEITUNG

Die EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung

Die Verordnung beschreibt Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung und ist auf die landwirtschaftliche Bewässerung beschränkt, weil diese in einigen Mitgliedstaaten wirtschaftlich sehr relevant ist und dafür ein großer Teil des Wassers verwendet wird.



Grafik: SPREE-PR/Archiv

Abwasser statt Abi

Amelie Behrendt hat sich ganz bewusst für eine Ausbildung beim ZWA entschieden

Die 18-jährige Amelie Behrendt weiß, dass sie sich richtig entschieden hat: Am 1. August 2022 startete sie in ihre Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik. Selbstbewusst und glücklich erzählt sie, wie sie zum ZWA Bad Dürrenberg kam. Mit ihrer Ausbildung startet die junge Frau aus Oebles-Schlechtewitz in ein zukunftsicheres Berufsleben.

Frau Behrendt, wie entstand der Kontakt zum ZWA? Während meines Fachabiturs in Leuna standen insgesamt drei berufliche Praktika auf dem Programm. Ein Freund von mir hatte sein Praktikum beim ZWA in Bad Dürrenberg absolviert und gab mir den Tipp. Daraufhin bewarb ich mich.

Wie verlief die Praktikumszeit? Beim ZWA erhielt ich einen umfassenden Überblick über die Arbeiten im Bereich Abwasser. Ich konnte viel Zeit im Labor verbringen, durfte helfen, Proben zu analysieren. Die Mitarbeiter des ZWA nahmen mich zu Wartungsarbeiten mit auf Tour, wir fuhren Pumpstationen an und ich konnte bei allen Arbeiten dabei sein.



Strahlende Gesichter und ein bunter Blumenstrauß: (v.l.) Thomas Simmert, stellvertretender Abwassermeister, Auszubildende Amelie Behrendt und ZWA-Verbandsgeschäftsführer Franz-Xaver Kunert beim offiziellen Start ins Ausbildungsjahr am Bildungszentrum Bitterfeld-Wolfen am 24. August 2022.

Foto: ZWA

Wie konnte der Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Sie für die Ausbildung überzeugen? Überzeugen musste mich niemand mehr. Während des Praktikums wurde mir klar, dass die Arbeitsinhalte, die vielfältigen tech-

nischen und praktischen Tätigkeiten und das Team des ZWA mir absolut gefallen. Ich wollte gern bleiben und bewarb mich für die Ausbildung. Als die Zusage kam, habe ich mich riesig gefreut und mich entschieden, dass Fachabitur nicht weiter zu machen.

Wie sehen Sie das, ist die Abwassertechnik Männersache? In der Berufsschule und in der Lehrwerkstatt bin ich in meinem Jahrgang wirklich die einzige Frau. Ich wünsche mir sehr, dass der Berufszweig mehr Frauen interessiert, denn die Arbeit ist spannend und zukunftssicher. Im Team der Kläranlage Bad Dürrenberg sind es mit mir drei Frauen und vier Männer.

Was empfehlen Sie Gleichaltrigen, die über eine Ausbildung im Bereich Wasser und Abwasser nachdenken? Ganz klar: Über ein Praktikum findet man am besten heraus, ob der Berufszweig Freude macht. Langweilig wird es als Fachkraft für Abwassertechnik nie. Außerdem gibt es zahlreiche Karrieremöglichkeiten. Wichtig ist, dass man gern draußen ist und gern praktisch arbeitet.

Frau Behrendt, vielen Dank für das Gespräch.

■ **Ansprechpartnerin für alle Ausbildungsfragen: Nadine Ewert**
Telefon: 03462 5425-21
Nadine.Ewert@zwa-badduerrenberg.de

Gut geschützt bei Frost

Garten- und Bauwasserzähler sowie Armaturen sollten vor den ersten Minusgraden unbedingt winterfest gemacht werden. In ungeheizten Kellerräumen, Zehlerschächten oder Garagen sind diese Anlagen dem Frost schutzlos ausgeliefert. Steht das Wasser bei Minusgraden länger in den Zählern, gefriert es und bringt das Zählerglas zum Platzen. Kosten für Reparaturen sind die Folge. Wasserzähler können Sie mit Baumwollsäcken, Styropor, Schaumstoff oder anderen Dämm- und Isoliermaterialien vor Kälte schützen. Ist ein Wasserzähler oder eine Wasserleitung eingefroren, sollten Sie nicht eigenmächtig handeln, sondern die Fachleute des ZWA kontaktieren. Unser Tipp wenn Sie länger verreisen: Haupthahn abstellen, kurz alle Zapfstellen öffnen bis die Steigstränge leer sind.



Foto: SPREE-PR

Aktuelle Entwicklung bei den Beitragssachverhalten

Wie in der Ausgabe 3/2021 der Wasserzeitung berichtet, wurden die Beschlüsse der Verbandsversammlung betreffend Beitragsnachveranlagungen und „Weißer Flecke“ (Erstveranlagung im Jahr 2015) aus dem Jahr 2017 nach Abschluss der Prüfung durch die zuständige Kommunalaufsichtsbehörde des Burgenlandkreises nicht beanstandet, sodass diese nun vollzogen werden.

Seit der Sitzung der Verbandsversammlung vom 19.10.2021 wurden zwischenzeitlich 2.697 Nachveranlagungsbescheide aufgehoben. In einigen Dutzend Fällen von „Weißen Flecken“ befindet sich der ZWA Bad Dürrenberg derzeit in der Vergleichsabwicklung und in rund 2 Dutzend Fällen konnten bereits konkrete Vergleiche geschlossen werden.

Zur Erinnerung: Die Vergleiche sehen so aus, dass die Bescheide zu lediglich 30 % aufrechterhalten werden. In Höhe von 70 % wird nicht an den Beiträgen festgehalten – die Verfahrenskosten trägt jede Seite selbst. Eine wichtige Info dazu: Abweichende Regelungen sind nicht vorgesehen, da der Verband

bestrebt ist, die parallel gelagerten Sachverhalte gleich zu behandeln. Der angebotene Vergleich ist aber auf jeden Fall für beide Seiten gut darstellbar und vertretbar. Beide Seiten erlangen nach langem juristischen Tauziehen Rechtsfrieden. Die Anlieger können sich durch den Abschluss der Vergleiche endgültig vor einer weiteren Erhebung von Herstellungsbeiträgen aus dem Jahr 2015 lösen – und letztlich können die Verfahren mit dem Vergleich gesichtswahrend für beide Seiten zum Abschluss gebracht werden. Der Zahlungsvollzug kann mit Stundungsregelungen flankiert werden; das ist im Regelfall kein großes Problem. Aufgrund der großen Zahl relevanter Verfahren nimmt die abschließende Aufarbeitung und individuelle Vergleichsformulierung einen relativ langen Zeitraum in Anspruch. Wichtig aber – und hier scheint es im Verbandsgebiet teilweise Unsicherheiten gegeben zu haben: Der Vergleich wird unter zwei Voraussetzungen allen von „Weiße Flecke“-Bescheiden Betroffenen im Bereich des ehemaligen AZV Saale-Rippachtal angeboten. Zum einen dürfen die Beitragsverfahren nicht rechtskräftig abgeschlossen sein und zum anderen ist



Foto: aureos gmbh

Rechtsanwalt Stefan Fenzel berät den ZWA in den Beitragssachverhalten.

der Vergleich für den ZWA nur in den Fällen darstellbar, in denen auch tatsächlich Dienstbarkeiten fehlen, also das Entstehen der sachlichen Beitragspflicht zeitlich verzögert ist (letzteres ist durchaus nicht in allen noch offenen Widerspruchsverfahren der Fall). Der ZWA Bad Dürrenberg ist weiterhin intensiv bemüht, mit jedem betroffenen Grundstückseigentümer eine einvernehmliche Lösung im Sinne der Beschlüsse der Verbandsversammlung zu erzielen und wird nach und nach auf die einzelnen Widerspruchsführer zukommen; selbstverständlich kann auch jeder einzelne Eigentümer auf den ZWA zukommen und den Vergleichsabschluss selbst anschieben.

Gebühren für 2023–2025 in Kalkulation

Wie im Rahmen der Kommunikation zur Gebührenkalkulation im Jahr 2020, auch in diesem Medium bereits dargestellt, läuft die aktuelle Kalkulationsperiode 2020–2022 zum Jahresende aus. Der ZWA Bad Dürrenberg hat ein externes Büro für die unabhängige Kalkulation der Trink-, Schmutz- und Niederschlagswassergebühren für den Kalkulationszeitraum 2023–2025 vertraglich gebunden und befindet sich derzeit in der Neukalkulation.

Erneut wird der ZWA Bad Dürrenberg durch das, in der Ermittlung von öffentlichen Abgaben erfahrene,



Form persönlicher Schreiben an die Kundinnen und Kunden erfolgen.

Büro Pro 2000 aus Magdeburg unterstützt. Zur langfristigen Planung war ein Abschluss der Kalkulation zu Beginn des vierten Quartals 2022 vorgesehen. Aufgrund der in den letzten Monaten eingetretenen außergewöhnlich dynamischen Situation erweist sich die Gebührenkalkulation jedoch deutlich komplexer als üblich. Der ZWA Bad Dürrenberg ist dennoch weiterhin optimistisch, die Gebührenkalkulation rechtzeitig zum Beginn der neuen Kalkulationsperiode abschließen zu können. Nach Beschlussfassung der Gebührenkalkulation in der Verbandsversammlung wird die Information der Kalkulationsergebnisse mittels öffentlicher Kommunikation auf der Internetseite des Verbandes sowie in

KURZER DRAHT

Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Bad Dürrenberg

Thomas-Müntzer-Straße 11
06231 Bad Dürrenberg
Telefon 03462 5425-0
Fax 03462 5425-25
info@zwa-badduerrenberg.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 09.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag 09.00 – 12.00 Uhr

Notdienst:

Telefon 0163 5425020
www.zwa-badduerrenberg.de